

Auf dem Weg zu 25% Bio: Alternative Wege und Optionen

Einleitung

Die Europäische Union setzt sich für ein Lebensmittelsystem ein, das gesünder, widerstandsfähiger und weniger abhängig von synthetischen Inputs ist. Der Bio-Landbau ist eines der wenigen Instrumente, mit denen mehrere Ziele gleichzeitig erreicht werden können: geringere Pestizid- und Nährstoffverluste, bessere Ergebnisse für den Boden und die biologische Vielfalt sowie stärkere Wertschöpfungsketten im ländlichen Raum. Dies sind wichtige Beiträge für politische Entscheidungsträger, die sich mit der Stärkung der ländlichen Wirtschaft, der Verringerung der Umweltbelastungen und der Aufrechterhaltung der Wettbewerbsfähigkeit der EU-Lebensmittelsysteme in einer Welt der Input-Schocks befassen.

Um das Ziel der „Vom Hof auf den Tisch“-Strategie zu erreichen, wonach bis 2030 25 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche in der EU biologisch bewirtschaftet werden sollen, muss der Übergang gestaltet werden über ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage, ausreichende Beratungskapazitäten und Wertschöpfungsketten, die das Wachstum aufnehmen können. Es gibt verschiedene Wege, um das zu erreichen, je nachdem, ob der Schwerpunkt eher auf Umwelt- oder Marktaspekten liegt.

Unabhängig vom eingeschlagenen Weg ist ein koordiniertes

Zusammenfassung

- Das 25% bis 2030 Bio-Flächenziel der „Vom Hof auf den Tisch“-Strategie kann über verschiedene Wachstumspfade verfolgt werden, je nach Zusammenwirken von Politik, Marktnachfrage und bürgerschaftlichem Engagement.
- In OrganicTargets4EU wurden gemeinsam mit nationalen Akteuren „rückwärts“ von einem Zukunftsbild aus (Backcasting) konkrete, Maßnahmen und Schritte für die Umsetzung der Ambitionen in verschiedenen möglichen EU weiten Zukunftsszenarien entwickelt. Mit der Förderung des Bio-Landbaus können mehrere öffentliche Güter bereitgestellt werden: Klimaschutz und -anpassung, Biodiversität, Boden- und Wasserschutz, geringere Pestizidbelastung, Ernährung und Gesundheit, Tierschutz und widerstandsfähige ländliche Wirtschaft, jedoch nur, wenn Angebot, Nachfrage und Wertschöpfungsketten gemeinsam skaliert werden.
- Der Übergang sollte kontrolliert erfolgen, um ein „Auf-und-Ab“ in der Umstellung aufgrund instabiler Nachfrage, ungleicher nationaler Leistungen und fragmentierter Investitionen zu vermeiden

Hauptempfehlungen

- **Von Zielen zu Ergebnissen:** Einführung eines EU-weiten **Bio-Pakets**, das (1) **intelligente Anreize** (GAP + zweckmäßige staatliche Beihilfen), (2) **Marktnachfrage** (öffentliche Beschaffung und Entwicklung der Wertschöpfungskette) und (3) **systemische Wegbereiter** (AKIS, Beratungsdienste, F&I, Marktinformation/ Preistransparenz) kombiniert.
- **Koordinieren und überwachen:** **Bio-Marktbeobachtungsstellen** und nationale **Stakeholder-Plattformen** schaffen oder stärken, um Engpässe zu antizipieren und Maßnahmen aufeinander abzustimmen.
- Strategischer Einsatz **öffentlicher Beschaffung:** Festlegung praktischer, messbarer Beschaffungswege zur Stabilisierung der Nachfrage und zur Risikominderung bei der Umstellung.

Maßnahmenpaket erforderlich, das GAP-Anreize, Marktentwicklung, Wissens-systeme (AKIS) und nachfrageseitige Instrumente wie das öffentliche Beschaffungswesen aufeinander abstimmt.

Wichtige Themen

- Ohne stabile Nachfragesignale und Investitionen in Beratung und Wertschöpfungsketten verlangsamt sich die Umstellung, und der Sektor riskiert Boom-Bust-Zyklen, auch evtl. mit Rückumstellungen.
- Der Bio-Landbau stellt eine Vielzahl öffentlicher Güter bereit (Klima, Biodiversität, Reduzierung von Pestiziden, Wasserversorgungssicherheit) und trägt gleichzeitig zur Beschäftigung im ländlichen Raum, zur Wertschöpfung und zur Widerstandsfähigkeit gegenüber Input-Schocks bei.
- Wachstum im Bio-Sektor muss als Übergangsprozess aktiv gesteuert werden, wobei über ein Gleichgewicht von Angebot und Nachfrage, Erschwinglichkeit und Zugang sowie glaubwürdige Transparenz die Unterstützung der Öffentlichkeit gewahrt bleibt.

Wichtigste Ergebnisse

Das OrganicTargets4EU-Projekt kombinierte Zukunftsszenarien auf EU-Ebene mit partizipativem Backcasting auf nationaler Ebene, um die Machbarkeit des 25-Prozent-Ziels unter verschiedenen Zukunftsszenarien zu testen. Wie in Abbildung 1 dargestellt, ist bei hoher Unsicherheit und weniger eindeutigen Kausalzusammenhängen die Arbeit mit Szenarien („Was wäre, wenn?“) besser geeignet als Vorhersagen oder einfache Prognosen auf der Grundlage verfügbarer Daten.

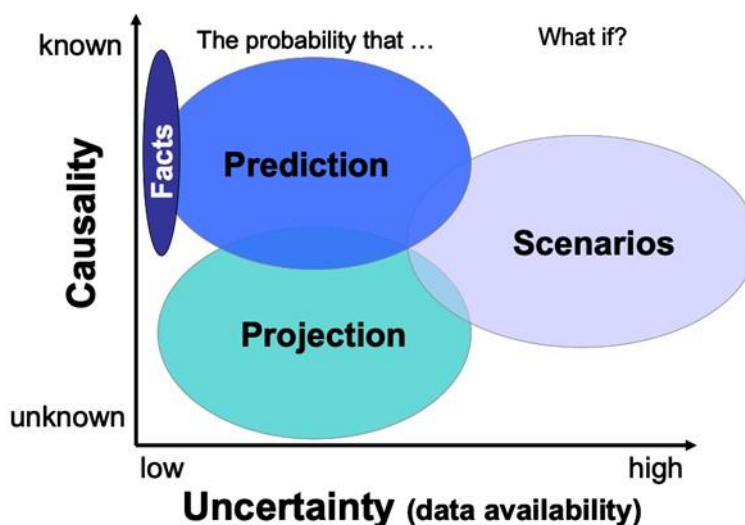


Abbildung 1: Szenarien als Prognosetechnik

Die vier entwickelten und bewerteten Szenarien spiegeln unterschiedliche Perspektiven hinsichtlich der Rolle politischer Unterstützung und Märkte als Triebkräfte für Bio-Wachstum wider. Das Szenario „Grüne öffentliche Politik“ spiegelt ein starkes, durch öffentliche Umweltpolitik vorangetriebenes Wachstum wider, mit mehr Wachstum im Bereich Ackerland. Im Gegensatz dazu geht das Szenario „Bio auf jedem Tisch“ von einem starken Engagement des Einzelhandels sowie öffentlicher und privater Gastronomie aus. Das Szenario baut auf positiver politischer Unterstützung auf und liefert marktorientierte Ergebnisse, zugunsten einer stärkeren Produktion von Obst und Gemüse. Angesichts der sich in den letzten Jahren verändernden politischen Prioritäten spiegelt das Szenario „divergierende Entwicklungspfade“ unterschiedliche Prioritäten in verschiedenen Ländern wider, mit einer Mischung aus politikgesteuerten, marktorientierten oder nicht interventionistischen Ansätzen. Ein alternatives Szenario namens „Organic Power to the People“ berücksichtigt die Möglichkeit, dass

das Bio-Wachstum eher durch Bürgerinitiativen als durch kommerzielle oder staatliche Interessen vorangetrieben wird (weiterführende Informationen: Zanolli et al. 2026).

In allen Szenarien hängt der Fortschritt davon ab, ob die Politik drei Systeme gleichzeitig aufeinander abstimmt: (1) GAP-basierte Anreize für Umstellung und Erhaltung, (2) Nachfrage und Marktorganisation (einschließlich öffentlicher Beschaffung) und (3) Wissens- und Innovationssysteme (AKIS und F&I), die Umstellungsengpässe beseitigen. Backcasting zeigt, dass die Reihenfolge wichtig ist: Frühzeitiger Kapazitätsaufbau und Marktbereitschaft reduzieren spätere Instabilität.

- Zu den robusten politischen Hebeln in allen Szenarien gehören stärkere AKIS, gezielte F&I und Innovationsaufnahme, Marktintelligenz/Preistransparenz, Koordinierung der Interessengruppen und öffentliche Beschaffung.
- Die nationalen Pfade unterscheiden sich je nach aktuellen nationalen Trends und den wahrscheinlichsten Szenarien, aber die Engpässe wiederholen sich: Beratungskapazitäten, Bereitschaft der Wertschöpfungskette und schwache Fortschrittsüberwachung.
- Wichtigste politische Maßnahme: Den Übergang über Meilensteine steuern, um die Märkte im Gleichgewicht zu halten und Boom-Bust-Konversionszyklen zu vermeiden.

Entwicklungsbedarf und Herausforderungen

Backcasting verdeutlicht eine praktische Herausforderung für die Umsetzung politischer Maßnahmen: Die derzeitigen Instrumente werden oft isoliert voneinander eingesetzt. Die Unterstützung durch die GAP kann die Bio-Anbaufläche vergrößern, aber die Umstellung verlangsamt sich, wenn die Beratungsdienste überlastet sind, wenn es an Verarbeitungs- und Logistikmöglichkeiten mangelt oder wenn Einzelhändler und öffentliche Einkäufer keine stabile Nachfrage bieten. Ebenso kann die Förderung der Nachfrage nach hinten losgehen, wenn das Angebot nicht mithalten kann, was zu Importen, Preisspitzen und politischen Gegenreaktionen führt.

Drei Entwicklungsbedürfnisse stehen im Vordergrund. 1. **Stärkere Steuerung über Meilensteine:** Die Fortschrittsüberwachung sollte Hektarflächen mit Marktindikatoren (Verarbeitungskapazität, Beschaffungsmengen, Preissignale) kombinieren. 2. **Stärkere Wissenskapazitäten:** AKIS muss praktische Unterstützung bei der Umstellung, Resilienz und Anpassung der Wertschöpfungskette leisten. 3. **Bessere Governance:** Bio-Sektorwachstum hängt von koordinierten Maßnahmen zwischen Ministerien, Regionen und privaten Akteuren ab; *Ad-hoc*-Koordination schafft Lücken und verlangsamt die Umsetzung. Diese Anforderungen bedeuten keinen zusätzlichen bürokratischen Aufwand. Sie sind vielmehr Voraussetzung für einen kontrollierten Übergang, der das Vertrauen der Landwirte schützt, die Märkte stabilisiert, Investitionen fördert und das Vertrauen der Öffentlichkeit aufrechterhält.

Politische Optionen (robust über alle Szenarien hinweg)

Die Vorausschauanalyse von OrganicTargets4EU identifiziert Optionen, die für verschiedene Zukunftsszenarien relevant bleiben. Sie funktionieren, weil sie Angebot, Nachfrage und Wissen miteinander verbinden und innerhalb bestehender Rahmenbedingungen umgesetzt werden können, während sie gleichzeitig einen Weg bis 2030 aufzeigen:

- Skalierung der Nachfragesicherheit durch öffentliche Beschaffung (Schulen, Krankenhäuser, öffentliche Kantinen) mit klaren Kriterien und mehrjährigen Kaufverpflichtungen.
- Stärkung von AKIS: Forschung und Innovation, Beratungsdienste, Schulungen und Demonstrationsprojekte mit Schwerpunkt auf Umstellungsengpässe und Resilienz.

Inwiefern unterscheidet sich das von „mehr Umstellungsprämien“?

Indem es Bio-Wachstum als einen gesteuerten Übergang betrachtet: Es macht die Nachfrage sichtbar, skaliert frühzeitig Wissenskapazitäten und nutzt Marktindikatoren, um den Kurs anpassen zu können, bevor Krisen auftreten. Szenarien und Backcasting-Ergebnisse legen nahe, Ambitionen und quantitative Ziele in eine Abfolge mit Rechenschaftspflicht umzusetzen, anstatt zu hoffen, dass sich fragmentierte Maßnahmen bis 2030 summieren:

- Ausrichtung von F&I und Einsatz von Innovationen (einschließlich Verarbeitungs- und Wertschöpfungsketteninnovationen) auf nationale Bedürfnisse.
- Verbesserung der Marktintelligenz und der Preis-/Volumentransparenz; Nutzung von Frühwarnindikatoren, um Boom-Bust-Zyklen der Bio-Umstellung ohne stabiles Nachfragewachstum zu vermeiden.
- Koordinationsplattformen und ein Fortschritts-Dashboard aufbauen, das die Umsetzung der GAP, Bio-Aktionspläne und Marktentwicklung miteinander verknüpft.

Politische Empfehlungen

Verabschiedung eines koordinierten „Pakets für den Übergang zum Bio-Landbau“, das mehrere öffentliche Güter mit Meilensteinen bis 2030 umfasst

Ein integriertes Maßnahmenpaket pro Mitgliedstaat (z.B. in Form von Bio-Aktionsplänen), das GAP-Förderung, Marktentwicklung und Wissensmaßnahmen aufeinander abstimmt und anhand von Meilensteinen nachverfolgt wird (siehe auch Policy Briefs #1 „Entwicklung des Bio-Landbaus“ und #12 „Bio-Aktionspläne“).

- **EU-Entscheidungssträger:** Bereitstellung eines gemeinsamen Meilenstein-Rahmens (Hektar + Marktindikatoren), Entwicklung neuer Anreizsysteme für die Bereitstellung öffentlicher Güter und Ermöglichung des gegenseitigen Lernens zwischen Mitgliedstaaten.
- **Nationale politische Entscheidungssträger:** Integration von Meilensteinen in die Umsetzung des strategischen Plans der GAP sowie in ökologische Aktionspläne; mit klaren Governance-anforderungen und einheitlichem Dashboard zur Fortschrittskontrolle.
- **Nichtregierungsorganisationen:** politisches Engagement über strategische Koalitionen mit mehreren Akteuren, Umsetzungskontrolle und Fortschrittskommunikation in verständlicher Sprache aufrechterhalten

Die Nachfrage vorhersehbar machen: öffentliche Beschaffung und Mainstream-Kanäle ausweiten

Nutzung der Kaufkraft und klarer Marktsignale zur Stabilisierung in der Transition und zur Verbesserung der Erschwinglichkeit (siehe auch Policy Brief #7 „Verbraucher-Nachfrage“).

- **EU-Entscheidungssträger:** Stärkung der Leitlinien und der finanziellen Unterstützung für eine nachhaltige Lebensmittelbeschaffung mit Kriterien für die Bio-Beschaffung
- **Nationale politische Entscheidungssträger:** Definition messbarer Beschaffungsziele (Schulen, Krankenhäuser, öffentliche Kantinen) mit mehrjährigen Verträgen, um Lieferanten Vertrauen zu geben.
- **Nichtregierungsorganisationen:** Unterstützung bei der Umsetzung (Schulungen für Beschaffer, Musterausschreibungen) und Verknüpfung von Bio-Produkten mit Gesundheit und lokaler Wertschöpfung in der öffentlichen Kommunikation.

Stärkung von AKIS und gezielter Forschung und Innovation, um Umstellungsengpässe zu beseitigen

Investition in Beratung, Ausbildung, Demonstrationsprojekte und Einsatz von Innovationen, damit landwirtschaftliche Betriebe und Wertschöpfungsketten umstellen und widerstandsfähig bleiben können (siehe auch Policy Brief #8 „Wissen und Information“).

- **EU-Entscheidungsträger:** Priorisierung von praxisnahen Beratungs- und Innovationsmaßnahmen in Horizon Europe, EIP-AGRI und Wissensnetzwerken.
- **Nationale Entscheidungsträger:** Finanzielle Unterstützung von Bio-Beratungsdiensten, Schulungen und Demonstrationsbetrieben, die identifizierte nationale Engpässe adressieren.
- **NGOs:** Peer-Learning gemeinsam anbieten und die Bedürfnisse der Praktiker in Forschungsagenden und politische Dialoge einfließen lassen.

Schaffung von Markttransparenz und Risikomanagement für Bio-Sektorwachstum

Anwendung von Daten und Frühwarnindikatoren, um Über- oder Unterversorgung zu antizipieren, die Lebensfähigkeit landwirtschaftlicher Betriebe zu wahren und das Vertrauen der Öffentlichkeit zu erhalten (siehe auch Policy Briefs #6 „Wertschöpfungsketten“ und #7 „Verbraucher Nachfrage“).

- **EU-Entscheidungsträger:** Unterstützung von Marktbeobachtungsstellen auf EU-Ebene und eine harmonisierte Berichterstattung über Preise, Mengen und Handel mit Bio-Produkten.
- **Nationale Entscheidungsträger:** Regelmäßig veröffentlichte Marktdaten, fördern faire Verträge, einschließlich mehrjähriger Dreiparteienverträge (Landwirte, Verarbeiter, Einzelhändler); Kontrollmaßnahmen erlauben die Umsetzung der GAP in Echtzeit anzupassen.
- **Nichtregierungsorganisationen:** Mit Mitgliedern geteilte Marktinformationen fördern Transparenz in Lieferketten und Weisen politische Entscheidungsträger frühzeitig auf aufkommende Risiken hin.

Weiter Informationen

Zanoli R. et al. (2026) *Scenarios for the development of the organic sector*. Deliverable D2.1 OrganicTargets4EU. IFOAM Organics Europe. <https://orgprints.org/id/eprint/56760>.

Raffaele Zanoli, UNIVPM, Italien und Olivier Mora, INRAE, Frankreich
Januar 2026

POLICY BRIEF #2 Getting to 25% organic: alternative routes and options wurde mit Unterstützung von Deepl ins Deutsche übersetzt und auf sachliche Richtigkeit überprüft.

OrganicTargets4EU is funded by the European Union (Grant no. 101060368) and by the Swiss State Secretariat for Education, Research and Innovation (SERI) (Grant no. 22.00155). Views and opinions expressed are however those of the author(s) only and do not necessarily reflect those of the European Union, European Research Executive Agency (REA) or Swiss State Secretariat for Education, Research and Innovation (SERI). Neither the European Union nor any other granting authority can be held responsible for them.